



Welche Therapie wann? Ein grosses Therapieangebot steht für die Patienten bereit.

Seite 3



Wirkung bewiesen. Der Bund liess die Komplementärmedizin 6 Jahre wissenschaftlich untersuchen. Es hat sich gelohnt. Seite 4



Was gesund macht. Wie entsteht Gesundheit, wie wird sie erhalten? Eine zentrale Frage und ihre Antwort. Seite 4



Anthroposophie forscht. In Pädagogik, Heilpädagogik, Altersforschung, Kunst, Landwirtschaft und Medizin. Seite 5



Gesundheit beginnt hier. Die biodynamische Landwirtschaft forscht für Tierwohl und Qualität. Seite 5/6

Anthroposophische Medizin ist Medizin von Mensch zu Mensch

Anthroposophische Medizin wird dem Menschen als physischem, beseeltem und geistigem Wesen gerecht. Krankheitssymptome sind Spiegel der gestörten Harmonie zwischen dem Leiblichen und dem Geistig-Seelischen. Anthroposophische Medizin bringt innerhalb der Gesamtmedizin erweiternde Gesichtspunkte ein.

Auf den ersten Blick geht es in einer anthroposophischen Arztpraxis nicht anders zu und her als anderswo: Die Geschichte der Erkrankung wird erfragt, es wird körperlich untersucht, nötigenfalls werden Laborproben gemacht, es wird geröntgt. Der anthroposophische Arzt wendet diese Methoden ganz selbstverständlich an.

Feines Sensorium für Störungen

Aber von Anfang an schwingen beim Untersuchen die Fragen mit: Wo stockt es (die Lebenskräfte), wo verkrampft es (seelische Kräfte), wo ist der Mensch nicht Herrin oder Herr (geistige Kräfte) im eigenen «Haus», seinem Leib?

Der behandelnde Arzt versucht, die körperlichen Symptome als Ausdruck der unsichtbaren seelisch-geistigen Kräfte des Menschen zu sehen. Krankheiten bereiten sich im Sinne eines gestörten Zusammenspiels dieser Kräfte vor und deuten sich so an. Erst später manifestieren sich diese Störungen als physische Krankheiten. Die Anthroposophie mit ihrem Menschenbild und exakte Naturerkenntnis sind Grundlage der Anthroposophischen Medizin. Rudolf Steiner als Begründer der Anthro-



FOTO: J. BUESS/VEREIN FÜR KREBSFORSCHUNG

Die Mistelpräparate sind die am meisten verordneten Arzneimittel in der komplementären Krebstherapie.

sophie hat selbst diese höheren Kräfte wahrgenommen. Er hat einerseits die Wege gezeigt, wie prinzipiell jeder Mensch durch konsequentes und ausdauerndes Üben zum exakten Anschauen dieser Kräfte kommen kann. Andererseits hat er für die Ärzte ausgeführt, wie an den Symptomen und am sichtbaren Menschenleib die Wirksamkeit dieser Kräfte erlebt werden kann.

Den Blick weiten

Für frühere Ärzte waren diese unsichtbaren Kräfte im Menschen eine Selbstverständlichkeit. Mit der Zeit ist aber die Erkenntnisfähigkeit dafür geschwunden und die Begriffe sind von der naturwissenschaftlichen Medizin als unzeitgemäss abgelehnt worden. Die Anthroposophie will innerhalb der Gesamtmedizin den Blick vom Physischen wieder weiten

auf den lebendigen, seelischen und geistigen Leib im Sinne einer modernen und sehr konkreten Spiritualität: Wo herrscht zum Beispiel der Abbau vor, das heisst, wo können die aufbauenden Lebenskräfte dem zehrenden Wirken von seelischen und geistigen Kräften nicht genügend entgegenwirken? Dabei geht es nicht nur darum, das, was uns am Menschen an Seelischem

Ein Engagement für die Gesundheitsförderung.

Gute Besserung beginnt bei der Grundlagenforschung. Mit dieser neuen Ausgabe, der zweiten des FondsGoetheanum, laden wir Sie ein, die Bewegung zu unterstützen und mitzutragen. Ihr Beitrag hilft, die Anthroposophische Medizin zu stärken, den medizinischen Ansatz hin zum Gesundmachenden.



50 Franken für die Gesundheitsforschung.

Die Anthroposophische Medizin erweitert und ergänzt die Schulmedizin um spirituelle und seelische Aspekte, die über das Physische hinausgehen. Der ganzheitliche Blick richtet sich auf die Aktivierung der selbstheilenden und gesundmachenden Kräfte. Wer die Initiative des FondsGoetheanum unterstützt, fördert diese Forschungsarbeiten für die Gesundheit.

und Geistigem direkt erlebbar wird, in die Medizin zu integrieren, wie es ja heute in der Psychologie üblich ist. Es geht vor allem darum, die seelischen und geistigen Schichten des Menschen in ihrer unbewussten Wirksamkeit im Leib zu erkennen. Die Anthroposophische Medizin will sich ausdrücklich nicht in Opposition zur Schulmedizin setzen, sondern durch ein Weiten des Blicks die Gesamtmedizin weiterbringen. Wie andere Ärzte hat der anthroposophische Arzt ein Medizinstudium an der Universität und seine Facharztausbildung an den Spitälern hinter sich. Er ist vertraut mit den Prinzipien der heutigen naturwis-

sich zum Beispiel die Tätigkeit des Ich, der geistigen Kräfte. Jeder Eindruck, jedes Symptom kann durchsichtig werden für das Höhere und auf die Art der nötigen Therapie hinweisen. Diese Art des Betrachtens führt – oft auch ohne viele Worte – beim Patienten zum Gefühl, ernst und in der Gesamtheit wahrgenommen zu werden.

Von Mensch zu Mensch

Der anthroposophische Arzt schult sein Wahrnehmen. Er verwendet weder Pendel noch Maschine, um Schwingungen sichtbar zu machen oder nachher ein Ergebnis schwarz auf weiss zu haben. Dieses direkte

«Das Gespräch und der unmittelbare Eindruck sind wichtig.»

senschaftlichen Medizin, die beim Menschen vor allem die materiellen Prozesse erfasst. Er legt auf die Wissenschaftlichkeit grossen Wert. Es existiert eine beachtliche Anzahl qualitativ hochstehender wissenschaftlicher Arbeiten aus anthroposophischer erweiterter Sicht. Die Forschungsmöglichkeiten sind aber limitiert durch eingeschränkte finanzielle Ressourcen (keine Grossindustrie) und Infrastruktur (wenig Labors, Instrumente).

Vertiefte Wahrnehmung

Wenn der Patient die Praxis betritt, fällt ihm auf, dass eher wenig technische Apparate sichtbar sind. Beim anthroposophischen Arzt sind das Gespräch und der unmittelbare Eindruck wichtig: im Händedruck, im Gang des Menschen, im Untersuchen der Wärmeverhältnisse zeigt

Wahrnehmen von Mensch zu Mensch, das Durchschauen der Situation des Patienten ist die menschenwürdigste Untersuchungsmethode und die eigentliche ärztliche Aufgabe.

Wissenschaftliche Umfragen bestätigen, dass anthroposophische Ärzte mehr Konsultationszeit brauchen, aber eher weniger apparative Untersuchungen anordnen und die Therapie gleich teuer oder leicht günstiger ist als in der Schulmedizin. Die Krankheitsbilder sind im Vergleich zum schulmedizinischen Hausarzt häufig sogar schwerer, weil viele Patienten im Laufe einer chronischen oder schweren Erkrankung mit der Zeit eine ganzheitliche Medizin suchen.

Faktoren, die krank machen können
Heute wird oft versucht, Krankhei-

Folgende Spitäler in der Schweiz behandeln nach den Grundsätzen der Anthroposophischen Medizin:

- Baselland
Ita Wegman Klinik, Arlesheim. Innere Medizin, psychosomatische Erkrankungen, Kardiologie, Kinderheilkunde, Geburtshilfe und Psychiatrie. www.wegmanklinik.ch, www.quinte.ch
Lukas Klinik, Arlesheim. Onkologische Spezialklinik. www.lukasklinik.ch
- Bern
Regionalspital Emmental AG Langnau, Komplementärmedizinische Abteilung. Innere Medizin, Allgemeine Medizin. www.regionalspital-emmental.ch
- Graubünden
Ospidal Scuol, Komplementärmedizinische Abteilung. Innere Medizin, Allgemeine Medizin, Chirurgie inkl. Orthopädie, Palliative Care. www.ospidal-scuol.ch
- Tessin
Casa di Cura Andrea Cristoforo, Ascona. Kurhaus mit allen anthroposophischen Therapien sowie Biografiearbeit. www.casadicura.ch
- Zürich
Paracelsus-Spital Richterswil. Innere Medizin, Gynäkologie/ Geburtshilfe, Anästhesie, Chirurgie inkl. Orthopädie, Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Urologie, Hämatologie-Onkologie. www.paracelsus-spital.ch

ten ganz auszurotten. Andererseits erleben wir, dass neue Krankheiten entstehen, andere von selbst in der Häufigkeit zurückgehen. Es stellt sich die Frage, warum der Mensch erkranken kann. Sind es einfach Entgleisungen von physikalisch-chemischen Prozessen, wie sie in einer Maschine als Fehler hie und da auftreten können? Die Anthroposophische Medizin sieht im Bewusstsein und Selbstbewusstsein sowie im Denken, Fühlen und Wollen Ursachen für dauerndes Kränken der gesunden Lebenskräfte. Wenn wir tagsüber wach sind, das heisst unsere Seelentätigkeiten aktiv sind, sich ent-

falten, werden unsere gesund machenden Kräfte zurückgedrängt, verzehrt. Wir werden daher im Laufe des Tages müde.

Das Gleichgewicht suchen und finden

Wenn wir schlafen, verschwinden die Seelentätigkeiten vorübergehend. Wir regenerieren, das heisst, das, was tagsüber verbraucht, abgebaut wurde, wird wieder hergestellt. Am Morgen fühlen wir uns meist wohl, erfrischt, vital. Wenn wir zu lange schlafen, so sind wir unter Umständen am Morgen dumpf, haben Mühe, wach zu werden. Es

stellt sich so heraus, dass der Mensch immer das Gleichgewicht suchen muss zwischen Wachsein und Schlafen, Abbau und Aufbau, Anforderung und Regeneration.

Kranksein bedeutet, dieses Gleichgewicht nicht zu finden: entweder nicht genügend Wachkräfte aufzubringen, sodass die vitalisierenden Kräfte zu stark wirken (gedämpftes Bewusstsein), oder dass bei zu starken abbauenden Kräften die Regenerationsfähigkeit eingeschränkt wird, sodass Organe erkranken oder

Glückliche Kombination.

Unsere Familie hat während Jahrzehnten gute Erfahrungen mit der Anthroposophischen Medizin gemacht. Besonders glücklich war für uns die Kombination von



Otto Stich
Alt Bundesrat

Foto: Keystone

Schul- und Komplementärmedizin. Wir fühlen uns dadurch als individuelle Persönlichkeiten verstanden und entsprechend behandelt, was auch unseren eigenverantwortlichen Umgang mit der Gesundheit positiv beeinflusst hat.

Abnutzungserscheinungen auftreten. Das Kranksein ist daher Teil des Menschen und hängt mit seiner Fähigkeit zusammen, Bewusstsein und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Damit begegnet man Krankheiten anders, man fragt sich, was man selbst beitragen kann, um das Gleichgewicht wieder neu zu finden.

Dr. med. Christoph Wirz, St. Gallen



Therapien

Anthroposophische Arzneimittel geben dem menschlichen Organismus ein Vorbild, nach dem er sich ausrichten kann.

Nach der Untersuchung und der Diagnose begleitet der Arzt den Patienten zur Therapie: Wie die Krankheitssymptome auf die Konstellation der seelisch-geistigen Komponente des Menschen verweisen, so weisen die Heilmittel auf die geistigen Kräfte hin, die bei ihrer Entstehung wirksam sind. Die Verbindung zum Menschen ist gegeben durch die gemeinsame Evolution von Mensch und Natur.

Diese Verwandtschaft lässt den Arzt erkennen, wieso die Heilmittel im Menschen überhaupt Resonanz finden. Das Heilmittel gibt der menschlichen Organisation eine Art Vorbild, nach dem sie sich neu ausrichten kann.

Neben sehr schnell und in akuten Fällen rettend wirkenden Mitteln ist andererseits die Therapie chroni-



Therapieformen bereichern die Medizin und erweitern das Spektrum. Von Links: Rhythmische Massage, künstlerische Therapie, Heileurythmie.

metalle Silber, Quecksilber, Kupfer, Gold, Eisen, Zinn und Blei wichtig sind. Unentbehrlich sind die Heilpflanzen und auch einige tierische Medikamente wie Ameisengift und Bienengift. Zur Anwendung werden

werden. Falls nötig und sinnvoll wendet der anthroposophische Arzt auch Medikamente der Schulmedizin an. Ebenso hat er die Möglichkeit, den Patienten in Zusammenarbeit mit Spezialisten durch die ganze Krankheitszeit zu begleiten.

Die Heilmittelanwendung wird weiter differenziert durch die Anwendungswege: durch den Mund, Injektion unter die Haut, Wickel und Salbenaufgaben. Je nach Weg wirken die Mittel anders auf den Organismus.

Die Therapien

Eine Besonderheit der Anthroposophischen Medizin sind die Heileurythmie, die künstlerischen Therapien Plastizieren, Malen, Musik sowie Sprache und die Rhythmische Massage. Diese Therapieformen sind eine grossartige Bereicherung der Medizin und geben dem Arzt vielfältige Möglichkeiten. Wie der Mensch zur Natur in gesetzmässiger Beziehung steht, so auch zu den bil-

denden und umbildenden Kräften der menschlichen Bewegung, der Sprache, der Musik und des Gestaltens in Farbe und Formen.

Vor allem bei länger dauernden Krankheiten helfen die Therapien, dass der Mensch seine Aktivität wiederfindet und sich selbst an der Genesung beteiligen kann. Sie tragen dazu bei, dass der Mensch sein

Lebensweg? Die Neigung zu einer bestimmten Krankheit kann angeboren sein, mit Belastungen in der Kindheit zusammenhängen oder von einem Ungleichgewicht des aktuellen Lebens kommen. Neben dem Zurückschauen ist das Vorwärtsschauen sehr wichtig: Was will die Krankheit von mir? Jede Krankheit ist Anlass, sich zu fragen, ob Än-

«Auch die Seele braucht Ernährung.»

cher Krankheiten ein gemeinsamer Weg: Arzt und Patient tasten sich gemeinsam immer mehr zum Essenziellen der jeweiligen Krankheit vor. Ein erster Therapieentwurf wird angewendet, die Wirkung gemeinsam erlebt und die Therapie immer weiterentwickelt.

Hauptsächlich aus Mineralien und Heilpflanzen

Die Anthroposophische Medizin verwendet Mineralien und Metalle, wobei vor allem die sieben Haupt-

die Medikamente teils konzentriert, teils potenziert (homöopathisiert) zubereitet. Diese Medikamente sind nebenwirkungsarm. Bei der Herstellung ist der Weg sehr wichtig, den die Substanz, geführt durch den Apotheker, durchmacht. Es macht einen Unterschied, ob die Substanz kalt zubereitet, bei 37 Grad gehalten (der Körpertemperatur des Menschen) oder gar gegläht wird.

Mit dem pharmazeutischen Weg kann gezielt die spätere Wirksamkeit in eine bestimmte Richtung gelenkt

Gleichgewicht zwischen Anforderung und Regeneration wiedererlangen kann.

Schicksalsfragen

Der Zeitpunkt eines Krankheitsausbruchs ist oft wesentlich. Bei allen Krankheiten ist deshalb zu fragen:

derungen im Leben nötig sind. Mute ich mir zu viel zu? Sind die Berufstätigkeit und das Auftanken im Gleichgewicht? Oder habe ich sogar meine Lebensziele aus den Augen verloren? Wie sieht mein Leben aus, wenn ich es wie aus der Vogelschau betrachte? Auch die Seele braucht

anthrosana – für Patienten und Versicherte

Die 1977 als «Verein für ein anthroposophisch erweitertes Heilwesen» gegründete Patienten- und Versichertenbewegung zählt heute rund 6000 Mitglieder aus allen Sprachregionen der Schweiz. Mit seinen vielfältigen Aktivitäten und Angeboten – darunter eine umfassende Krankenversicherung – richtet sich «anthrosana» an alle, die sich für anthroposophische und verwandte Therapierichtungen interessieren.

Der gemeinnützige Verein fördert mit Publikationen, Vorträgen und Kursen einen bewussten Umgang mit Gesundheit und Krankheit. Ausserdem engagiert er sich seit 1987 in der Gesundheitspolitik, setzt sich für die Gleichstellung der Komplementärmedizin, das Selbstbestimmungsrecht der Patienten und den Schutz der Menschenwürde ein.

www.anthrosana.ch

An welchem Punkt des Lebens steht der Mensch? Wie war sein bisheriger

Ernährung, zum Beispiel durch künstlerisches Tun, Gärtnern, Naturerlebnisse, Lesen, Gebet, Meditation etc.

Ärzte, Pflege, Forschung.

Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten

- **Ärztseminar Anthroposophische Medizin**, Dr. med. Christoph Schulthess, www.aerzteseminar.ch
- **Grundkurs Anthroposophische Pflege**, www.paracelsus-spital.ch, www.wegmanklinik.ch, www.lukasklinik.ch
- **Dora Gutbrod Schule für Sprachkunst**, www.doragutbrodschule.ch
- **Heileurythmie-Ausbildung am Goetheanum**, www.medsektion-goetheanum.org
- **Malschule am Goetheanum**, www.malschule-goetheanum.ch
- **Orpheus-Schule für Musiktherapie**, www.orpheus-schule.org
- **Plastikschule am Goetheanum**, Ausbildungs- und Arbeitsstätte für plastisch-künstlerische Therapie, www.plastikschule-am-goetheanum.ch

- **Schule für Rhythmische Massage**, www.rhythmische-massage.ch
- **Schule Jakchos**, www.jakchos.ch
- **Werkplatz für individuelle Entwicklung**, www.biographie-arbeit.ch

Pflege und Therapien

- **Anthroposophische Pflege in der Schweiz (APIS-SAES)**, www.apis-saes.ch
- **Anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie**, www.vahs.ch
- **Anthroposophische Kunsttherapie**, (Plastizieren, Malen, Musik, Sprachgestaltung), www.svakt.ch
- **Diplomierte Heileurythmisten in der Schweiz**, www.heileurythmie.ch
- **Rhythmische Massage**, www.rhythmische-massage.ch

Patienten- und Versichertenbewegung

- **anthrosana**, www.anthrosana.ch

Ärzte

- **Anthroposophisch orientierte Ärzte in der Schweiz**, www.anthropos-aerzte.ch, www.vaoas.ch

Forschung

- **Dozentur für Anthroposophische Medizin**, Kollegiale Instanz für Komplementärmedizin an der Universität Bern (KIKOM), www.kikom.unibe.ch
- **Forschungsabteilung an Spitälern und Kliniken:**
 - **Paracelsus-Spital Richterswil**, www.paracelsus-spital.ch
 - **Ita Wegman Klinik**, Arlesheim, www.wegmanklinik.ch
 - **Verein für Krebsforschung**, www.hiscia.ch

Internationale Koordination

- **Medizinische Sektion**, www.medsektion-goetheanum.org

Fragen um Geburt und Tod

Für eine Medizin, die um geistige Aspekte erweitert ist, bekommen Geburt und Tod eine neue Bedeutung. Novalis notierte sich einmal: Bei einer Geburt weinen die Engel, weil eine Seele von ihnen weggeht, die Menschen aber freuen sich. Beim Tod sind die Menschen in Trauer, sie fühlen sich zurückgelassen, bei den Engeln aber findet ein freudiges Begrüssen statt. Mit den Heilmitteln der Anthroposophischen Medizin stehen gute Begleiter für jeden Lebensabschnitt zur Verfügung. So auch für die letzte Lebensphase.

Dr. med. Christoph Wirz, St. Gallen

Anthroposophische Medizin: wirksam, wirtschaftlich, zweckmässig

Der Bund liess während 6 Jahren Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit der ärztlichen Komplementärmedizin untersuchen. Mit sehr guten Ergebnissen für die Anthroposophische Medizin.



Dr. med. Peter Heusser, KIKOM Universität Bern, Mitglied des nationalen Lenkungsausschusses Programm Evaluation Komplementärmedizin (PEK)

Für das Programm Evaluation Komplementärmedizin ist die Wirksamkeit der Anthroposophischen Medizin wissenschaftlich dokumentiert worden. Die Resultate der 178 existierenden klinischen Studien über die Anthroposophische Medizin zeigten:

- In 170 klinischen Studien hatte

Anthroposophische Medizin eine positive Wirkung, d.h. war besser als keine Behandlung oder mindestens gleich gut wie die Schulmedizin.

- 81 der 178 Studien waren «kontrolliert», d.h., die Ergebnisse bei Patienten mit anthroposophischer Therapie wurden mit vergleichbaren Patienten verglichen, die keine anthroposophische Therapie erhielten, aber ansonsten gleich behandelt wurden.

Wirksamkeit erwiesen

Aufgrund der Dokumentation dieser

170 Studien attestierte die PEK der Anthroposophischen Medizin im offiziellen Schlussbericht, dass sie über

- «eine zufriedenstellende Indizienlage für Wirksamkeit und Nutzen» für die Patienten verfügt und
- die «Sicherheit als weitgehend belegt betrachtet werden kann».

Zweckmässigkeit hoch, Zufriedenheit auch

Die Zufriedenheit anthroposophisch behandelter Patienten war signifikant besser als diejenige der rein schulmedizinisch behandelten Patienten. Auch die Patientenerwar-

tungen an die Ergebnisse der Therapie wurden besser erfüllt. Dies obwohl die Erkrankungen der anthroposophisch Behandelten durchschnittlich chronischer und schwerer waren. Die anthroposophischen Ärzte nahmen sich mehr Zeit für die Patienten und setzten weniger Technik ein.

Wirtschaftlichkeit belegt

Auch die Wirtschaftlichkeit steht ausser Frage: Im Vergleich zur Schulmedizin betragen

- die arztbezogenen Kosten in der Anthroposophischen Medizin weniger als die Hälfte und

- die patientenbezogenen Kosten sind tendenziell tiefer als in der Schulmedizin.

Damit erfüllt die Anthroposophische Medizin die gesetzlich geforderten Kriterien für die Aufnahme in die Grundversicherung.

Deshalb empfahl die vom Bundesamt für Gesundheit eingesetzte Bewertungskommission der PEK-Gesamtresultate den Verbleib der Anthroposophischen Medizin in der Grundversicherung. Es ist nun an der Politik, nochmals sachlich darüber zu entscheiden.



Rainier Dierdorf Leiter Forschung und Entwicklung der Weleda Gruppe

Eine Chance mehr für Patienten

Die weltweit tätige Weleda AG mit Sitz in Arlesheim ist die grösste Herstellerin anthroposophischer Arzneimittel. Vier Fragen an Rainier Dierdorf, Leiter Forschung und Entwicklung der Weleda Gruppe.

Herr Dierdorf, was sind die Schwerpunkte der Forschungsarbeit bei Weleda?

Wir betreiben eine zentral geführte Forschung für Arznei- und Körperpflegemittel – sowohl für neue Produkte als auch zur Do-

kumentation von Sicherheit und Wirksamkeit bestehender. Eine Sonderstellung nimmt die Forschung zur Krebstherapie mit Mistelpräparaten ein. Diese wird von dem Institut Hiscia (Verein für Krebsforschung in Arlesheim) finanziert und in enger Zusammenarbeit mit der Weleda geplant und durchgeführt. Mistelpräparate gehören zu den am meisten verordneten Arzneimitteln in der Onkologie. Weleda stellt sie seit 80 Jahren her, sie haben sich im klinischen Einsatz bewährt.

Können Sie konkrete Studienergebnisse nennen?

Die zwei jüngsten Studien, die unter anderem am diesjährigen Krebskongress in Berlin vorgestellt wurden, haben gezeigt, dass dank Mistelpräparaten die Nebenwirkungen der Chemo- und der Radiotherapie erheblich re-

duziert werden. Dies verbessert die Lebensqualität von Patienten und gibt ihnen eine Chance mehr – nicht zuletzt darin, den Erfolg konventioneller Therapien zu verbessern.

Was bedeuten diese Studien für die anthroposophische Misteltherapie?

Wir haben damit vier Studien abgeschlossen, in deren Verlauf die Daten von 3000 Patienten ausgewertet werden konnten: Alle wurden mit unseren Mistelpräparaten behandelt. Wir verfügen dank dieser Ergebnisse über solide Fakten und wertvolles Wissen.

Leistet das Weleda mit weltweit 1700 Mitarbeitern allein?

Wir haben ein gutes globales Netzwerk mit Kliniken und Forschern. Dadurch können wir Verschreibenden und vor allem den Pa-

tienten Zuverlässigkeit und Sicherheit bieten, die für komplementärmedizinische Arzneimittel beispielhaft sind.

www.weleda.ch

www.einechancemehrbeikrebs.de



Wie entsteht Gesundheit und wie kann sie erhalten werden? Diese zentrale Frage beschäftigt Patientinnen und Patienten wie auch die Medizin.

Medizin und die sich stürmisch entwickelnde Gesundheitsbranche werden derzeit als sehr chancenreicher Wachstumsmarkt gesehen. Doch auch kulturell nimmt die Medizin einen zentralen Platz ein: Im Kontext komplementärmedizinischer und traditionell naturwissenschaftlich orientierter Verfahren fragt eine zunehmend aufgeklärte Patientenschaft schon lange nicht mehr nur danach, welche Pille gegen dieses oder jenes Leiden hilft, sondern wie Gesund-

heit entsteht und erhalten werden kann.

Lebensraum gestalten, Gesundheit fördern

Die im Jahre 1921 von Dr. phil. Rudolf Steiner und Dr. med. Ita Wegman begründete Anthroposophische Medizin verfolgte von Anfang an ein komplettes, anspruchsvolles Ziel: mit den Pädagogen zusammen an einer echten Heil-Pädagogik zu arbeiten, die Erziehung als primäre



Dr. med. Michaela Glöckler, Leitung der Medizinischen Sektion am Goetheanum

Prävention und Gesundheitsförderung begreift, und gemeinsam mit Vertretern der Landwirtschaft und der Sozialwissenschaft an Konzepten zu arbeiten, wie der Lebensraum der Menschen so gestaltet werden kann, dass er zu einer nachhaltigen Gesundheitspflege beiträgt.

Den Organismus anregen, sich selbst zu heilen

Zur medikamentösen Behandlung sollen – wo immer möglich – solche Natursubstanzen und Präparatekompositionen eingesetzt werden,

welche die Selbstregulation des Körpers im sensiblen Leib-Seele-Gefüge unterstützen, und nur da die traditionellen symptomatisch wirkenden Arzneimittel eingesetzt werden, wo die Selbstheilungskräfte des Organismus nicht reichen. Künstlerische Therapien, Heileurythmie, Biografiearbeit, anthroposophische Pflege sowie die verschiedenen fachärztlichen Ausrichtungen der Anthroposophischen Medizin gestalten diese zu einem modernen System der natur- und geisteswissenschaftlich basierten Humanmedizin.

60 Länder, eine Million Unterschriften

Am Goetheanum, in der Medizinischen Sektion, wird die sich über 60 Länder und alle Kontinente

erstreckende Arbeit koordiniert (www.medsektion-goetheanum.ch). Die Förderstiftung Anthroposophische Medizin (www.fanthromed.ch) hat das Projektmanagement der Aktion ELIANT (Europäische Allianz von Initiativen angewandter Anthroposophie). Diese hat zum Ziel, mit der Dokumentation von einer Million Unterschriften beim europäischen Gesetzgeber nicht nur die Möglichkeiten des gesellschaftlichen Engagements mit anthroposophischen Mitteln «sichtbar zu machen», sondern auch für die spezifisch anthroposophischen Arzneimittel die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen (www.elianteu.eu).

Vom Ursprung der Gesundheit

Statt wie in der konventionellen Medizin vor allem nach der Entstehung einer Krankheit, der Pathogenese, zu fragen, geht die Salutogenese den Ursachen von Gesundheit nach.

«Ist der Mensch also wirklich nicht mehr als das zufällige Resultat seiner leiblichen Konstitution, seiner charakterologischen Disposition und seiner gesellschaftlichen Situation?» Mit dieser Frage haben sich der Wiener Neurologe und Psychotherapeut Viktor Frankl und der israelische Soziologe Aaron Antonovsky intensiv beschäftigt. Beide stellten fest, dass Menschen unter extremen körperlichen und seelischen Belastungen dennoch gesund bleiben können. Antonovsky fühlte sich getrieben von der Frage, welche Kräfte im Menschen dies ermöglichen. Dieser Perspektivenwechsel wurde als «Salutogenese» bekannt.

Vitales hervorholen und stärken

Anthroposophische Medizin ist seit jeher salutogenetisch orientiert, spricht die Selbstheilungskräfte und die Selbstkompetenz des Patienten an. Ausgehend von einem vielschichtigen Menschenbild fragt sie immer nach den gesundenden Kräften

ten im Patienten. Es werden nicht nur die Einbrüche im komplexen Wirkgefüge der menschlichen Organisation erfasst, sondern ebenso die vitalen und geistigen Ressourcen des

tenz» ortet das Bundesamt für Gesundheit ein Sparpotenzial von 1,5 Milliarden Franken pro Jahr!

«Ausgehend von einem vielschichtigen Menschenbild fragt sie nach den gesundenden Kräften im Patienten.»

Patienten. Sowohl die medikamentösen als auch die künstlerischen Therapien, die Rhythmische Massage und die Heileurythmie setzen bei der Förderung der gesund geliebten Schichten an. In der Förderung solcher «Patientenkompe-

Gesundheitskräfte aus sich selbst schöpfen.

Die Bedeutung dieser auf Salutogenese orientierten Heilkunde für das gesamte Gesundheitswesen und seine Finanzierbarkeit wird noch ungenügend erfasst. Unsere spezia-

lisierte technikorienteerte Medizin arbeitet sehr analytisch: Der Patient erhält eine Diagnosenliste als möglichst vollständige Aufzählung all seiner Defekte und einen Therapieplan mit den passenden Gegenmitteln. In den neuen Finanzierungsmodellen werden Ärzte und Spitäler nach Anzahl und Schweregrad dieser Diagnosen entschädigt (DRGs = Diagnosis Related Groups). Indem die Gesundheitspolitik derart auf den kranken Menschen setzt, wird sie sich mit Sicherheit weiter verteuern. Es gäbe auch andere Diagnose- und Finanzierungsmöglichkeiten. So hat die WHO z.B. schon vor sieben Jahren eine Klassifizierung eingeführt, welche «die integrale Beurteilung und günstige Beeinflussung des Wohls und der Funktionsfähigkeit des Patienten» zum Ziel hat.

Selbsteilung und Selbstkompetenz fördern

Die schweizerische PEK-Studie (Programm Evaluation Komplementärmedizin, s. Beitrag von Dr. P. Heusser auf Seite 4) hat gezeigt, dass die Sprechstunde beim anthroposophischen Arzt im Durchschnitt länger dauert als beim schulmedizinischen Doktor. Dafür fallen dann weniger Kosten an für Labor- und Röntgenuntersuchungen und für Medikamente, sodass die Behandlung insgesamt deutlich billiger kommt. Die deutsche AMOS-Studie (Anthroposophic Medicine Outcome Study) hat zudem ergeben, dass die Anthroposophische Medizin, auch unter Einbezug von Heileurythmie, Rhythmischer Massage und der künstlerischen Therapien längerfristig kostengünstig ist. Im Durchschnitt

Arzt und Anthroposophische Medizin.

Die Erweiterung der naturwissenschaftlich orientierten Medizin durch Anthroposophie hat bedeutende Folgen für Diagnos-



Dr. med. Christoph Schulthess, Ita Wegman Klinik, Arlesheim chr.schulthess@gmail.ch

tik, Therapie und für die ärztliche Ethik. Die Anthroposophische Medizin will den ganzen Menschen erfassen. Dazu braucht sie eine neue Methodik. Das berufsbegleitende, dreijährige Ärzteseminar führt an diese Methodik heran, indem es in einer nach wissenschaftlichen Kriterien geführten Ausbildung – die rein analytische Denkweise ergänzend – die Fähigkeiten vermittelt, um den Menschen in seiner Ganzheit als physisches, seelisches und geistiges Wesen erfassen zu können.

mussten die Patienten pro Jahr einen Tag weniger hospitalisiert werden. Anthroposophische Medizin spricht als salutogenetisch orientierte Heilkunde und Heilkunst stets die Selbstheilungskräfte und die Selbstkompetenz des Patienten an. Die Kräfte also jenes Selbsts, welches auch in der Krankheit gesund bleibt.

Dr. med. Hansueli Albonico, Chefärztin Komplementärmedizinische Abteilung Regionalspital Emmental AG, Langnau



Medizin – Zusammenhänge erkennen, Selbstheilung anregen.

www.vaoas.ch, www.apis-saes.ch



Pädagogik – Lebensschritte berücksichtigen, Individualität entfalten.

Die auf dem anthroposophischen Menschenbild gründende Pädagogik unterstützt die Entwicklung vom Kleinkindalter bis zum Erwachsenenalter. Indem Lernziele verfolgt und erreicht werden, geht es um die Förderung von Persönlichkeitsentwicklung. Rudolf Steiner Schulen führen Jahrgangsklassen ohne Selektion, was grosse Möglichkeiten der sozialen Erziehung eröffnet. Gefördert werden Teamfähigkeit, Fantasie, lebendiges Denken.

www.steinerschule.ch



Heilpädagogik, Sozialtherapie – Begleitung zu Eigenständigkeit.

Die anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie unterstützt Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung in ihrer individuellen Entwicklung. Sie hilft ihnen zu einem Leben in Würde und Selbstbestimmung, fördert die Integration in die menschliche Gemeinschaft und lässt ihren Beitrag für die Gesellschaft sichtbar werden. Sie orientiert sich daran, welche Stärken und Möglichkeiten jeder Mensch entwickeln kann.

www.vahs.ch

www.khsdornach.org



Alter – den Sinn finden, spirituell gewinnen.

Der Anteil der betagten Bevölkerung wächst. Die existenziellen Fragen um Sterben und Tod sind Teil der Fragen nach der Spiritualität des modernen Menschen. Lebenskrisen werden vermehrt als Lebenschancen betrachtet, als Auseinandersetzung mit vergangenem und künftigem Schicksal. Würdevolles Altern und Sterben ist zentrales Anliegen der Anthroposophie und Gegenstand ihrer interdisziplinären Alters- und Pflegeforschung.

www.sterben.ch



Kunst – inneres Erleben, äussere Bewegung.

Die anthroposophische Kunst ist ein lebendiger Kulturfaktor. Sie ist der Versuch, dem inneren Wahrnehmungsprozess von Form, Farbe, Ton und Laut eine adäquate, vom äusseren Gegenstand losgelöste Gestalt oder Klangwirklichkeit zu geben.

Form, Farbe, Ton und Laut, alle diese Künste können uns Menschen inspirieren. Es ist Aufgabe der Künstler – und eine Forschungsarbeit –, diese schöpferischen, heilenden Impulse zu vermitteln.

www.anthrosuisse.ch/kunst



Landwirtschaft – Naturkräfte nutzen, Vitalität stärken.

www.demeter.ch

Aktuelles von der biodynamischen Landwirtschaft

Ebermast: weg von der Qual zu mehr Qualität.

1,3 Mio. männliche Ferkel werden jährlich in der Schweiz meist ohne Betäubung kastriert. Sie werden kastriert, weil ein kleiner Prozentsatz des gekochten Fleisches unkastrierter Eber stark riecht, was den Ver-



Glückliche kleine Eber, höhere Qualität.

kauf des Fleisches erschwert. Ab 2010 ist die Kastration durch die Tierschutzverordnung neu geregelt. Die Kastration der Ferkel ist nur noch unter Betäubung oder durch Immunokastration möglich, einer Impfung zur Unterdrückung der Hodenfunktionen.

Demeter strebt die Unversehrtheit der Tiere an und setzt sich deshalb zusammen mit Bio Suisse und kagfreiland für die Ebermast ein. Auf einigen Demeter- und Bio Suisse-Höfen wird die Ebermast heute schon mit gutem Erfolg praktiziert. Bei Konsumentinnen und Konsumenten kommt das Eberfleisch gut an, wie Untersuchungen der Nutztierschutz-Organisation kagfreiland zeigen: 59% aus einer Befragung von 156 Personen fanden das Fleisch «hervorragend», 36% «sehr gut».



Viele qualitätsbewusste Winzer pflegen ihre Reben mit den biodynamischen Präparaten. Die Reben scheinen besonders dafür empfänglich zu sein.

Die Rebe und der Geschmack des Terroir

Demeter-Winzer aus der Schweiz haben zusammen mit dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) ein On-Farm-Forschungsprojekt begonnen, welches die Wirkung biodynamischer Spritzpräparate auf die Rebe und die Weinqualität erforscht.

Mehr Forschung, mehr Genuss

Zur Beurteilung der Weinqualität werden aus dem Traubengut der verschiedenen Versuchspartnern Klein-

vinifikationen gemacht. Professionelle Prüfer beurteilen die Qualität des Weins. Erste Resultate dürften im Herbst 2009 zu erwarten sein.

Die Versuchsanlage ist praxisorientiert. Die beteiligten Demeter-Winzer arbeiten nach den wissenschaftlichen Anweisungen des FiBL. Sie halten ihre Pflegemassnahmen schriftlich fest und treffen sich regelmässig mit dem FiBL zum Erfahrungsaustausch und zum Besprechen der Zwischenresultate.

Leben schonen

Für Legehennen eine zwei- bis dreimal höhere Lebensdauer und Poulets mit wesentlich mehr Geschmack: Dies sind die Kernpunkte des Demeter-Forschungsprojekts.

In der wirtschaftlichen Legehennenhaltung werden Hühner eingesetzt, die für eine sehr hohe Legeleistung und wenig Futtermittelverbrauch gezüchtet sind. Mit ca. 21 Wochen beginnen sie mit dem täglichen Eierlegen, sie wachsen noch weiter, bis sie ca. 33 Wochen alt sind. Nach einer Lebensdauer von 60–70 Wochen geht die Eierproduktion rapide zurück, ihre Kräfte sind erschöpft. Sie werden geschlachtet. Das Fleisch wird meist als Tierfutter verwendet.

Grössere Lebensdauer, mehr Lebensqualität

Demeter hat zusammen mit dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und der Mühle Lehmann ein Forschungsprojekt begonnen. Das erste Ziel ist, eine Hühnerlinie zu finden, die robust ist, zwei bis vier Jahre lebt und während dieser Zeit eine gute Legeleistung hat. Das zweite Ziel ist, dass alle



Vital, gesund und aktiv: die ausgewählte Gebrauchskreuzung Sussex.

Küken am Leben bleiben. Heute ist üblich, dass die einen Tag alten Küken nach Geschlecht getrennt werden. Die männlichen Küken werden getötet und als Tierfutter verwertet.

Legepause – Erneuerung der Lebenskräfte

Hühner erneuern ihre Lebenskräfte, indem sie jährlich einmal eine Legepause machen. Sie fressen während 2–3 Wochen kaum noch, legen keine Eier mehr und verlieren Federn.

Nach 2–3 Wochen beginnen sie wieder zu fressen, das Gefieder wird dicht und sie fangen an, wieder Eier zu legen. Damit eine Herde gleichzeitig in die Legepause geht, kann man diese durch Reduzierung des Futters auch gezielt auslösen.

Im Demeter-Forschungsprojekt hat eine Herde die zweite Legepause hinter sich, die Hennen legen bereits wieder fleissig Eier. Diese Hühner sind Mitte Oktober 118 Wochen und damit über zwei Jahre alt, und sie sind gesund.

Kräftiger im Geschmack

Das zweite Ziel des Forschungsprojekts ist, alle Küken am Leben zu erhalten und die ausgewachsenen männlichen Küken als Poulet zu verkaufen. Der erste kleine Vorversuch zeigte, dass ihr Fleisch muskulöser ist, aber gleichzeitig kräftiger im Geschmack. Die Versuche sollen im Sommer 2009 beginnen.

Leserbrief

Kuhhörner: nach Jahrzehnten die Bestätigung.

Ihre Zeitung «Kuhhörner mehr als ein Kopfschmuck» hat mich brennend interessiert. Nach so vielen Jahrzehnten wurde mir Vaters Überzeugung bestätigt, dass die Hörner der Kühe nötig und äusserst wertvoll seien.

Ich bin 1922 in Engi, Kt. Glarus, zur Welt gekommen, auf einem steilen, unrentablen Bergheimetli. Im Stall stand eine einzige Kuh, von uns Kindern geliebt wie eine Schwester. Im Sommer lebte sie auf der Alp in einer grossen Herde, wo wir sie oft besuchten. Sie erkannte uns immer von weit her und kam uns erfreut entgegen. Der Vater war immer glücklich, wenn er sah, dass unsere Flori wohlauf und ihre wunderschönen Hörner unversehrt waren. Er belehrte uns immer wieder, wie wichtig das sei. Und nun, nach so vielen Jahrzehnten, haben Sie es mir ganz deutlich bestätigt. Das freut mich ausserordentlich. Ganz, ganz herzlichen Dank.

Afra Endtinger-Baumgartner, Basel

Sind Sie auch schon dabei?

Der FondsGoetheanum ist eine freie Bewegung, die sich für die Werte des Menschen nachhaltig und kulturbildend engagiert. Im Umgang mit dem Menschen. Im Umgang mit der Natur. Machen Sie mit.

Zahlreiche Menschen schätzen und nutzen die Produkte und Dienstleistungen, entstanden aus anthroposophisch orientierter Forschung. So die Lebensmittel aus der Demeter-Landwirtschaft, die Kosmetika und Medikamente von Weleda und Wala/ Dr. Hauschka, die anthroposophischen Therapien und Kliniken, die Steinerschulen und Kindergärten, die heilpädagogischen Heime.

Mehr als nachhaltig: kulturbildend und menschlich

Es lässt sich nur ahnen, wie viel kontinuierliche und hingebungsvolle Arbeit nötig ist, um diese Produkte und Dienstleistungen zu ermöglichen. Im Umgang mit der Natur und mit den Menschen werden mit viel Achtsamkeit und grosser Hingabe die besten, schönsten Qualitäten und Fähigkeiten gefördert und zum Blühen gebracht. Diese Arbeit geht über den Nachhaltigkeitsgedanken hinaus, ist kulturbildend, ist menschlich.

Es ist Ziel des neu ins Leben gerufenen FondsGoetheanum, eine breite Bewegung von Menschen zu werden, um diese Forschung und Entwicklung wirkungsvoll und direkt zu fördern.

Von der Landwirtschaft zur Medizin und weiter

Durch Publikationen wie diese wird über die Arbeit und über die For-



Marc Desaulles
Unternehmer und Vorstandsmitglied der Anthroposophischen Gesellschaft Schweiz

schung auf den verschiedenen Gebieten breit informiert. Die erste Kampagne wurde im Frühling 2008 lanciert und widmete sich mit Erfolg der biologisch-dynamischen Land-

einsetzt (siehe www.fondsgoetheanum.ch). In dieser zweiten Ausgabe kommen die Anthroposophische Medizin und Pflege an die Reihe. Die vielen anderen Arbeitsgebiete werden folgen.

Der FondsGoetheanum ist eine Initiative der anthroposophischen Bewegung in der Schweiz im weitesten Sinn. Zuständig dafür ist die Konferenz der anthroposophisch orientierten Arbeitsfelder in der Schweiz, deren Vertreter sich seit mehr als zehn Jahren regelmässig treffen. Rechtlich ist diese in der gemeinnützigen Anthroposophischen Ge-

«Kulturbildend und menschlich.»

wirtschaft. Diese wurde am Beispiel der Kuhhörner sowie wissenschaftlicher Forschungsergebnisse als moderne, ganzheitliche Landwirtschaft gezeigt, mit artgerechter Tierhaltung und -fütterung, die sich fürs Wohlergehen der Tiere, für das Gleichgewicht der Höfe und für die langfristige nachhaltige Bodenfruchtbarkeit

sellschaft in der Schweiz verankert, die treuhänderisch die Geldflüsse in voller Transparenz den Endbegünstigten zur Verfügung stellt.



FondsGoetheanum: engagiert für Mensch, Geist und Natur.

Die Bewegung des FondsGoetheanum fördert direkt und wirkungsvoll die anthroposophisch orientierte Forschung und ihre Arbeitsfelder. Sie informiert breit und regelmässig über deren Stand und Entwicklung in den Bereichen Landwirtschaft, Medizin und Pflege, Pädagogik, Sozialtherapie und in weiteren.

Dahin fließen die Gelder – zu 100 Prozent.

100% aller Spenden für den FondsGoetheanum werden vollumfänglich für die Forschung und die Ausbildung sowie für konkrete Entwicklung der Arbeitsfelder in der Schweiz oder für die Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt.

40% Sektionen des Goetheanum als freie Hochschule für Geisteswissenschaft (Forschung und Ausbildung)



40% Arbeitsfelder in der Schweiz (praktische Entwicklung des Arbeitsgebietes)

20% Öffentlichkeitsarbeit in der Schweiz

Gesundheit beginnt bei der Qualität der Lebensmittel



Christian Butscher
Bauer, Präsident des Vereins für biologisch-dynamische Landwirtschaft

Die Erde ist der bisher einzige bekannte Himmelskörper, auf dem Leben möglich ist. Die grosszügige Natur erlaubt es, dass aus dem Zusammenspiel von Licht, Luft, Wärme und Wasser vielfältige Produkte wachsen. Für die Produktion der Lebensmittel ist die Landwirtschaft besorgt. Der Wert der Lebensmittel und die Bedeutung der Qualität gingen in den letzten Jahr-

zehnten zunehmend verloren und mussten Wirtschaftlichkeitsüberlegungen weichen.

Qualitativ gute Lebensmittel sind wichtig für die Gesundheit des Menschen. Sie können nur entstehen, wenn Boden, Pflanzen und Tiere respektiert und bewusst und ihrer Art gemäss gepflegt werden. Dies tut in optimaler Weise die biologische Landwirtschaft, speziell die biologisch-dynamische.

In der ersten Nummer des FondsGoetheanum konnte die biologisch-dynamische Landwirtschaft zeigen, wie sie mit den vorhandenen Ressourcen nachhaltig, respektvoll und wertschonend umgeht – ganz im Dienste der Lebensmittelqualität und damit der Menschen.

Die erste Ausgabe über biodynamische Landwirtschaft.



Einzahlen und die Gesundheit fördern

Hier und jetzt können Sie die Initiative des FondsGoetheanum mittragen und damit die Forschung für die Anthroposophische Medizin weiterbringen. Jede Unterstützung zählt. Ihr Beitrag bewirkt viel Gutes.

Der FondsGoetheanum unterstützt und fördert die Forschungsarbeit in

Blick aufs Gesamtwohl.

Meine Erfahrungen mit der Anthroposophischen Medizin sind durchwegs positiv. Schon als Kind wurde ich von einem anthroposophischen Arzt betreut.



Christine Arncken

Sein Blick auf mein Gesamtwohl ermöglichte, dass ich die Krankheiten – auch dank der Pflege durch meine Eltern und die anthroposophischen Medikamente – durchmachen und trotz zarter und anfälliger Gesundheit Kräfte gewinnen konnte, die mir jetzt zur Verfügung stehen. Heute habe ich ein gutes Immunsystem, bin belastbar und leistungsfähig. Und jetzt tue ich dasselbe für meine Kinder. Ich durfte auch erleben, wie bei einer schweren Erkrankung meines Vaters die Anthroposophische Medizin die Schulmedizin ergänzte und sein Wohlbefinden dadurch lange Jahre erstaunlich gut war, auch verglichen mit seinen «Patientenkollegen», die er in den Kliniken regelmässig wiedertraf. Er starb im vergangenen Winter friedlich und würdig.

den einzelnen Arbeitsfeldern. Die Anthroposophische Medizin ist eines dieser Arbeitsfelder.

Zentral ist ihr die Erforschung der gesund machenden und gesund erhaltenden Faktoren. Statt der Ursachen von Krankheiten stehen hier die Ursachen von Gesundheit im Mittelpunkt: Wie entsteht Gesundheit, wie kann sie erhalten werden? Hier ergänzt und erweitert die Anthroposophische Medizin die Schulmedizin.

Selbsteilungskräfte anregen

Anthroposophische Medizin ist Medizin von Mensch zu Mensch. Die anthroposophischen Therapien und Arzneimittel dienen dazu, die Selbstheilungskräfte anzuregen und zu stärken. Dies kann nur teilweise mit der Verabreichung von Pillen getan werden. Einer zunehmend aufgeklärten Patientenschaft und auch der aufgeschlossenen Schulmedizin ist dies bewusst. In anthroposophischen Arztpraxen stehen eher weniger technische Apparate. Hier zählen das Gespräch und der unmittelbare Eindruck: Händedruck, Gang, Wärmeverhältnisse sind wichtige Indizien. Patienten werden ganzheitlich wahr- und ernstgenommen.

Hohe Patientenzufriedenheit

Forschungsergebnisse belegen: Die Zufriedenheit anthroposophisch behandelter Patienten ist signifikant besser als diejenige der rein schulmedizinisch behandelten Patienten. Auch die Patientenerwartungen an die Ergebnisse der Therapie wurden

besser erfüllt. Dies obwohl die Erkrankungen der anthroposophisch Behandelten durchschnittlich chronischer und schwerer waren. Die anthroposophischen Ärzte nahmen sich mehr Zeit für die Patienten und setzten weniger Technik ein. Auch die Wirtschaftlichkeit steht ausser Frage: Im Vergleich zur Schulmedizin betragen die arztbezogenen Kosten in der Anthroposophischen Medizin weniger als die Hälfte und die patientenbezogenen Kosten sind tendenziell tiefer als in der Schulmedizin.

Diese Forschung tut besser und kommt allen zugute. Ihre Spende von 50 Franken trägt dazu bei.

Anthroposophische Arzneimittel

Für die Herstellung anthroposophischer Arzneimittel werden natürliche Substanzen verwendet, wenn immer möglich biodynamischen oder biologischen Ursprungs. Sie werden umweltschonend hergestellt und nicht an Tieren getestet. Zu all diesen positiven Faktoren tragen Sie mit Ihrer Unterstützung des FondsGoetheanum bei. Im eigenen Interesse. Im Interesse der Gesundheit von Mensch, Natur und Umwelt. Wir danken Ihnen dafür.

Diese Organisationen unterstützen uns.



Ausgezeichnet biodynamisch.



www.vollkorn-baekerei.ch



www.biomilk.ch



www.ruettihubelbad.ch

Weitere Sponsoren

- Alters- und Pflegeheim Birkenrain, Zürich
- Alters- und Pflegeheim Haus Martin, Dornach
- Alters- und Pflegeheim Sonnengarten, Hombrechtikon
- Bellevue Apotheke Zürich – 24h/365 Tage offen.
- Birseck Apotheke Arlesheim – einzigartig.
- Casa di Cura Andrea Cristoforo – mehr als Erholung!
- Stiftung Merkur-Rafael
- Verein für biodynamische Landwirtschaft
- Verein zur Förderung Anthroposophischer Institutionen
- anthrosana – für Patienten und Versicherte
- Heileurythmie Berufsverband Schweiz – HEBV
- Kollegiale Instanz für Komplementärmedizin (KIKOM), Uni Bern
- Schule für Rhythmische Massage, Arlesheim

Jede Unterstützung zählt:

Postkonto 10-199850-1
FondsGoetheanum.

Auch online: www.fondsgoetheanum.ch

Der FondsGoetheanum ist steuerbefreit. Sie können die Spende bei der Steuererklärung vom Nettoeinkommen abziehen.

Adresse

FondsGoetheanum, Oberer Zielweg 60, 4143 Dornach, Telefon 061 702 08 80, www.fondsgoetheanum.ch, info@fondsgoetheanum.ch